

„Right-wing Women“ – Zur Rolle von Frauen in der Neuen Rechten

Infolge des generellen Imagewandels, dem die Neue Rechte sich in den letzten Jahrzehnten unterzogen hat, um der Assoziation mit explizit neonazistischen und offen antisemitisch auftretenden politischen Gruppen und Bewegungen zu entkommen, ist nicht zuletzt auch ein veränderter Umgang mit und eine neue Sichtbarkeit von Frauen in der neurechten Bewegung zu beobachten. Anstatt als bloß passive Mitläuferinnen aufzutreten, nutzen sie Plattformen wie YouTube, Twitter, Facebook und diverse Blogs dazu, aktiv antifeministische und völkisch-nationalistische Positionen zu verbreiten und damit den offen angestrebten metapolitischen Umschwung des öffentlichen Diskurses zu beschleunigen. Das Spektrum der so produzierten Inhalte reicht von YouTube-Videos wie denen der kanadischen Identitären „Lauren Southern“, die junge Frauen dazu aufruft, sich von Idealen wie Selbstverwirklichung und freier Entfaltung der Persönlichkeit zu verabschieden, sich ihrem mit zunehmendem Alter sinkenden Marktwert im „sexual marketplace“ bewusstzuwerden und möglichst schnell einen „high status man“ zu sichern,¹ hin zum inzwischen gelöschten Blog „Radikalfeminin“, dessen Autorinnen Mutterschaft inklusive Hausfrauendasein für alle Frauen als einzige und höchste Erfüllung anpreisen und im Gespräch mit Martin Sellner über den „Großen Austausch“ sinnieren.²

Wenn auch die Verbreitung und Sichtbarkeit solcher Inhalte und „Influencer“ heute zweifellos ihren bisher höchsten Stand erreicht hat, wäre es ein Fehler, zu meinen, das Phänomen selbst sei ein fundamental neues. Von den Anti-Suffragetten des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die insbesondere im angelsächsischen Raum gegen selbst die basalsten politischen Beteiligungsrechte für sich und ihre Geschlechtsgenossinnen zu Felde zogen, bis zu den Antifeministinnen der 60er und 70er Jahre, die als Reaktion auf die zweite Frauenbewegung ganz selbstbewusst ihr oft gerade erst errungenes Wahlrecht nutzten, um gegen rechtliche Gleichstellungsmaßnahmen am Arbeitsplatz zu votieren, besteht eine lange Tradition des weiblichen Antifeminismus, der in der digitalen Medienwelt des 21. Jahrhunderts schlicht einen neuen Anstrich erhält. Die grundsätzliche Funktionsweise dieser Inszenierungen ist bei aller Veränderung in der Präsentationsform wesentlich gleich geblieben und kommt im Untertitel eines Buches von Phyllis Schlafly – selbst

¹ Vgl. Lauren Southern (2017): „What Every Girl Needs To Hear“, <https://www.youtube.com/watch?v=oxHiftZVfrQ> (Zugr.: 26.08.2018).

² Vgl. Martin Sellner (2017): „Radikalfeminin – Frauen gegen den Genderwahn“, <https://www.youtube.com/watch?v=T5eXlYsYF7I&t=2s> (Zugr.: 26.08.2018).

amerikanische Verfassungsrechtlerin, Bestsellerautorin und Mitglied einer der prestigeträchtigsten akademischen Ehrengesellschaften der USA, dabei jedoch zugleich verbitterte Feindin rechtlicher Gleichstellung und Verteidigerin eines hypertraditionalen Ehe- und Familienbildes, dass die berufliche Aktivität von Frauen stigmatisiert – zum Ausdruck: „*What Conservative Women Know – And Men Can't Say*“

Was der konservative Mann nicht sagen kann, ohne der patriarchalischen Wunschprojektion bezichtigt zu werden, kann die konservative Frau sogar unter Beifall veräußern: Dass Frauen, wenn sie nur ganz ehrlich zu sich sind, als einzigen genuinen Wunsch ihres Lebens verspüren, sich aufopfernd um einen Mann zu sorgen und ihm eine kinderreiche Familie zu schenken. Die rechte Meinungsmacherin kann sich so zur Figur stilisieren, die als einsame Revolutionärin für die *wirklichen* Interessen von Frauen einsteht und das Schweigen der unzähligen, unglücklich-emanzipierten Frauen aufbricht.

Um zu verstehen, wie diese spezifische Form rechter Propaganda funktioniert, wollen wir uns in unserem Tutorium in einem ersten Schritt eine Reihe von Videos, Blogbeiträgen, Artikeln u.Ä. anschauen und anschließend analysieren. Welche Argumente wiederholen sich? Wie wird das eigene Geschlecht genutzt, um die rhetorische Überzeugungskraft der vorgebrachten Thesen zu steigern? Welche Widersprüche ergeben sich zwischen dem verlautbarten Weiblichkeitsideal und der eigenen politischen Aktivität der Autorinnen? Hierzu werden wir eine lose Liste von Quellen bereitstellen, von denen einige oben bereits genannt wurden; wichtig ist uns jedoch, dass die Teilnehmer*innen darüber hinaus selbst jederzeit Material einbringen können, dass wir dann einer gemeinsamen Analyse unterziehen. Im zweiten Schritt, wenn also eine gewisse Bekanntschaft mit den üblichen Argumentationsformen, die das Quellenmaterial aufweist, hergestellt ist, wollen wir übergehen zur Frage nach dem Ursprung des Bedürfnisses, sich zur Fürsprecherin der eigenen Entrechtung zu machen. Hierzu wollen wir uns unter anderem mit Andrea Dworkins Werk „*Right-wing Women*“ auseinandersetzen, in dem die Autorin Strategien der „Domestizierung“ untersucht, denen Frauen in ihrer Erziehung, in der Familie sowie in religiösen und politischen Bewegungen permanent ausgesetzt sind und die in letzter Konsequenz die Identifikation mit dem Aggressor verursachen, die das beschriebene Verhalten bedingt. Eine weiterführende Lektüre könnte darüber hinaus auf die diversen psychoanalytischen Theorien zur psychosexuellen Entwicklung von Weiblichkeit eingehen, insbesondere die feministische Rezeption der freudschen Hypothese, die die soziale Konstitution der von Freud identifizierten Entwicklungsmomente – Penisneid, Mutterhass, Vaterfixierung,

Neidkompensation durch Schwangerschaft – in den Vordergrund stellt und damit der Kritik zugänglich macht.

Geplant ist, der ersten Hälfte des Tutoriums, die sich primär mit der Sammlung und immanenten Analyse des Text- und Videomaterials befasst, einen offenen Workshop-Charakter zu verleihen, der möglichst allen Studierenden, unabhängig von Fach und vorhandener Erfahrung, einen unproblematische Einstieg in das Thema ermöglicht. Ein offenes Forum zum Einbringen und Austauschen von Materialien und Argumenten zu kreieren anstatt den Teilnehmenden feste Positionen aufzuoktroieren ist dabei unser Ziel. Die zweite Hälfte des Tutoriums wird notwendigerweise etwas mehr Vorplanung und Struktur aufweisen, da nun nicht mehr das Sichten des Materials, sondern die Reflexion auf Ursachen und Bedeutung der zu beobachtenden Phänomene im Vordergrund steht. Hier sind wir darauf bedacht, den Teilnehmenden nicht plötzlich allzu komplexe Fachdiskussionen vorzulegen, sondern – je nach vorliegendem Erfahrungsstand im Umgang mit sozial- und geisteswissenschaftlichen Fachtexten – einen niedrigstufigen Einstieg zu finden, der ein unmittelbares Anknüpfen an die zuvor diskutierten Quellen ermöglicht.

Literatur

- Dworkin, Andrea (1983): *Right-wing Women*, New York: G. P. Putnam's Sons.
- Freud, Sigmund (1931): *Über die weibliche Sexualität*, in: Ders.: *Gesammelte Werke*, Bd. 14, London 1948: Imago Publishing, S. 517-537.
- De Beauvoir, Simone (1949): *Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau*, Reinbek 2000: rowohlt.
- Lang, Juliane u. Peters, Ulrich (2018): *Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt*, Hamburg: Marta Press.
- Tarrant, Sasha u. Howard, Angela (2000): *Antifeminism in America. A Historical Reader*, New York: Routledge.
- Rommelspacher, Birgit (2011): *Frauen und Männer im Rechtsextremismus – Motive, Konzepte und Rollenverständnisse*, in: Birls, Ursula (Hrsg.): *Rechtsextremismus und Gender*, Opladen: Barbara Budrich, S. 43-68.
- Bitzan, Renate (2011): „*Reinrassige Mutterschaft*“ versus „*nationaler Feminismus*“ – *Weiblichkeitskonstruktionen in Publikationen extrem rechter Frauen*, in: Birls, Ursula (Hrsg.): *Rechtsextremismus und Gender*, Opladen: Barbara Budrich, S. 115-128.

Ankündigungstext

Infolge des generellen Imagewandels, dem die Neue Rechte sich in den letzten Jahrzehnten unterzogen hat, um der Assoziation mit explizit neonazistischen und offen antisemitisch auftretenden politischen Gruppen und Bewegungen zu entkommen, ist nicht zuletzt auch ein veränderter Umgang mit und eine neue Sichtbarkeit von Frauen in der neurechten Bewegung zu beobachten. Anstatt als bloß passive Mitläuferinnen aufzutreten, nutzen sie Plattformen wie YouTube, Twitter, Facebook und diverse Blogs dazu, aktiv antifeministische und völkisch-nationalistische Positionen zu verbreiten und damit den offen angestrebten reaktionären Umschwung des öffentlichen Diskurses zu beschleunigen. Gemeinsam mit euch wollen wir versuchen, die Erscheinungsformen, Geschichte und Ursachen dieses radikal rechten, weiblichen Aktivismus anhand diverser Videos, Blogposts, Artikel u.Ä. zu analysieren. Dabei sind Studierende aller Fachrichtungen und Wissensstände willkommen; es ist nicht erforderlich, bereits Literatur zum Thema gelesen zu haben. Wir freuen uns auf euer Interesse und eure Teilnahme!